



Aktionsplan Bio gefordert

KLARES SIGNAL FÜR BIO SETZEN

Martin Bossard, Leiter Politik Bio Suisse

Bio Suisse trägt grundsätzlich die vom Bundesrat vorgeschlagene Agrarpolitik mit. Noch sind aber diverse Nachbesserungen nötig. Und es fehlt ein Aktionsplan für die biologische Land- und Lebensmittelwirtschaft in der Schweiz.

Die Bioumsätze wachsen. Die Schweizer Landwirtschaft vermag den wachsenden Bedarf zurzeit aber nicht zu decken, trotz meist guter Preise für Bioprodukte. Bio Suisse will daher, dass mehr Bauernfamilien in der Schweiz auf die Karte Bio setzen und für den wachsenden Biomarkt produzieren. Die Schweiz ist im Bereich der ökologischen Produktion gut positioniert und darf in diesem nachhaltigen und lukrativen Zukunftsmarkt keinesfalls noch mehr Terrain ans Ausland verlieren.

Einflussfaktor Agrarpolitik

Die Biolandwirtschaft hat heute im Vergleich zur konventionellen Produktion klare ökonomische Vorteile. Trotzdem: Die Umstellung auf Biolandbau ist zeitlich aufwändig, und sie birgt finanzielle Risiken. Umfragen in der Landwirtschaft zeigen, dass für den Umstellentscheid die politischen Rahmenbedingungen mitentscheidend sind. Bio Suisse arbeitet darauf hin, dass Bundesrat und Parlament ihm Rahmen der Agrarpolitik 2014–17 klare Signale zugunsten der Biolandwirtschaft senden.

Bio Suisse unterstützt grundsätzlich die Stossrichtung der Agrarpolitik 2014–17. Es ist wichtig, die inländische Lebensmittelproduktion zu stärken. Und es ist richtig, die gesellschaftlichen Leistungen der Landwirtschaft zielgerichtet zu entgelten. Der Steuerzahler soll für jeden Direktzahlungsfranken sehen, welche Leistungen er dafür von der Landwirtschaft erhält.

Positionierung durch Qualitätsstrategie

Auf den immer härter umkämpften Märkten kann sich die Schweizer Landwirtschaft nur mit einer Qualitätsstrategie behaupten, wie dies die meisten anderen Branchen bereits tun. Bio Suisse unterstützt auch die Qualitätsstrategie als neues Element der Agrarpolitik. Die Schweizer Landwirtschaft kann sich mit einer nachhaltigen Produktion hervorragend an den sich öffnenden Märkten profilieren. Es braucht eine Kombination von „Brot und Blumen“. Der Biolandbau wird dabei eine wichtige Rolle spielen. Der Bundesrat hält dazu in der Beantwortung einer entsprechenden Interpellation fest: „Der Biolandbau wird ein wichtiger Eckpfeiler bei der Umsetzung der Qualitätsstrategie für die Schweizer Landwirtschaft.“



Bio Suisse fordert Zusatzmassnahmen

Trotz der grundsätzlich positiven Einschätzung zu der vom Bundesrat vorgeschlagenen Agrarpolitik ist Bio Suisse der Meinung, dass der Effort zugunsten der Biolandwirtschaft grösser sein muss als vorgesehen. Die grosse Differenz zwischen Nachfrage und Inlandproduktion zeigt: Es sind zusätzliche Massnahmen nötig, damit mehr Bauern die Produktionsmöglichkeiten des Biolandbaus wahrnehmen. Unsere Forderungen:

- **Leistungsbezogene Mittel erhöhen:** In der Weiterentwicklung der Direktzahlungen müssen die Mittel stärker leistungsbezogen ausbezahlt werden. Geht es nach dem Willen des Bundesrats, sollen mit dem neuen System weiterhin mehr als 2 Milliarden Franken jährlich einfach nur dafür bezahlt werden, dass ein Landwirt Flächen bewirtschaftet (Kulturlandschaftsbeiträge, Versorgungssicherheitsbeiträge) oder bereits früher Direktzahlungen bezogen hat (Anpassungsbeiträge).
- **Aktionsplan Bio etablieren:** Unser Nachbarland Österreich macht es vor. Das EU-Land hat ähnliche Voraussetzungen wie die Schweiz und positioniert sich erfolgreich mit einer Qualitätsstrategie. Die biologische Land- und Ernährungswirtschaft wird mit einem Aktionsplan Bio besonders unterstützt. Mit 19,5% Bioflächenanteil war unser Nachbarland Ende 2010 Spitzenreiter in der EU. Auch die Schweiz benötigt dieses strategische Instrument, um sich im zunehmend offeneren Markt zu behaupten. Der Bundesrat wird aufgefordert, seine ablehnende Haltung aufzugeben, die er bei der Beantwortung von vier Interpellationen zum Thema eingenommen hat.
- **Produktionssystembeiträge für Bio erhöhen:** Die Produktionssystembeiträge für den Biolandbau müssen verdoppelt werden. Von den 2,8 Milliarden Franken Direktzahlungen sollen laut Bundesrat auch weiterhin nur rund 1% ausschliesslich den Biobetrieben zu Gute kommen. Bio Suisse erachtet diesen Betrag als zu tief, angesichts der enormen finanziellen Mittel, die der Bund nicht zielgerichtet verwendet, so zum Beispiel über eine halbe Milliarde Franken pro Jahr als „Anpassungsbeiträge“. Ein klarer Vorteil bestünde hier in der Unterstützung eines Produktionssystems, das die vom Markt begehrten Produkte herstellt.

Kommt die Politik den Biobauern in diesen Punkten entgegen, setzt sie ein klares, positives Signal für alle konventionellen Bauern, die sich eine Umstellung überlegen. Bio Suisse engagiert sich dafür, dass Bundesrat und Parlament eine Agrarpolitik beschliessen werden, die einer ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Landwirtschaft gerecht wird.